



Curriculum Vitae

PD Dr. med. Cornelia Leo (geb. Schindler)

Geboren: 1973 in Leipzig

Familienstand: verheiratet, zwei Töchter

Beruflicher Werdegang

Seit 8/2014	Leiterin interdisziplinäres Brustzentrum Kantonsspital Baden, Leitende Ärztin Frauenklinik KSB
2011–2014	Oberärztin, Universitätsspital Zürich, Klinik für Gynäkologie, Koordinatorin des Brustzentrums Universitätsspital Zürich (Direktor: Prof. Dr. Daniel Fink)
2009–2010	Fachärztin, Universitätsspital Zürich, Klinik für Gynäkologie (Direktor: Prof. Dr. Daniel Fink)

2006–2007	Interimsleiterin des Universitären Brustzentrums Leipzig (Direktor: Prof. Dr. Dr. M. Höckel)
2000–2007	Assistenzärztin/Fachärztin, Universitätsfrauenklinik Leipzig (Direktor: Prof. Dr. Dr. M. Höckel)
09/2004	Facharztprüfung Gynäkologie und Geburtshilfe
1999–2000	Ärztin im Praktikum, Universitäts- frauenklinik Leipzig (Direktor: Prof. Dr. Dr. M. Höckel)

Ausbildung

1991–1998	Medizinstudium an der Universität Leipzig
1997	Praktisches Jahr Gynäkologie am M.D. Anderson Cancer Center (Houston, USA) und an der Yale University (New Haven, USA)
1998–1999	Postdoktorandin, Department of Radiation Oncology, Stanford Univer- sity Medical Center (Stanford, USA)
1998	Promotion am Institut für Biochemie der Universität Leipzig
2007	Habilitation über „Mechanismen der hypoxie-vermittelten malignen Progression am Beispiel des Zervix- karzinoms“
2008	Erlangung der Venia legendi, Universität Leipzig
2010	Umhabilitation an die Universität Zürich

Fragebogen

1. Wo möchten Sie leben?
Ich fühle mich sehr wohl in Zürich, wo ich seit 11 Jahren mit meinem Mann und meinen beiden Töchtern lebe.
2. Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
Eingestandene Fehler und wahrscheinlich auch solche, die trotz bester Absicht gemacht wurden.
3. Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau / einem Mann am meisten?
Ich schätze ehrliche, humorvolle, engagierte Menschen.
4. Ihre Lieblingstugend?
Entspanntheit (hätte ich gerne)
5. Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Ein gutes Essen mit Freunden geniessen.
6. Wer oder was hätten Sie sein mögen?
Früher habe ich mal über eine musische Karriere nachgedacht. Heute bin ich froh, über meine Entscheidung für die Medizin, aber auch froh darüber, ab und zu mit einer guten Freundin vierhändig am Klavier zu musizieren.
7. Ihr Hauptcharakterzug?
Engagement. Ich finde es wichtig, sich für seine Sache zu engagieren und v.a. dann auch dran zu bleiben.
8. Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?
Dass wir uns – trotz manchmal längerer Pausen, da ja alle in ihren Jobs extrem eingebunden sind – immer aufeinander verlassen können und dass ein gegenseitiges Verständnis für die Arbeit / Situation der anderen besteht.
9. Wer war Ihr wichtigster Lehrer?
Michael Höckel. Bei ihm habe ich in Leipzig meine Facharztausbildung gemacht. Sein präzises, systematisches Herangehen an selbst noch so komplexe Situationen, hat mein eigenes medizinisches Denken sehr geprägt. Sein innovativer Geist und visionäres Denken, die Freude daran, wissenschaftliche Erkenntnisse klinisch zum Wohl der Patientin umzusetzen, haben mich nachhaltig beeindruckt.
10. Welcher Teil der Arbeit bringt Ihnen am meisten Freude?
Ich mag die verschiedenen Facetten meiner Arbeit: Sei es, im Gespräch mit der Patientin oder im Operationsaal. Viel Freude bereitet mir aber auch zu sehen, dass wir im Brustzentrum wunderbar als Team funktionieren.
11. Worüber können Sie lachen?
Über die «komische» Begabung meiner jüngeren Tochter. Sie schafft es oft, ganz unvermittelt die gesamte Familie (inklusive der grossen Schwester) mit ihrem erstaunlichen Humor zum Lachen zu bringen.
12. Ihr grösster Fehler?
Naja, das Delegieren von Aufgaben fällt mir etwas schwer.
13. Was verabscheuen Sie am meisten?
Unehrlichkeit.
14. Was halten Sie für den grössten Fortschritt in der Frauenheilkunde?
Die Erfindung der Händedesinfektion durch Ignaz Semmelweis.
15. Welches Ereignis hat Ihre Arbeit am meisten beeinflusst?
Meine Unterassistentz am MD Anderson Cancer Center. Damals wurde mir klar, dass ich mich innerhalb der Gynäkologie onkologisch ausrichten möchte.

16. Was halten Sie für den grössten Irrtum in unserem Fachgebiet?
Den werden wir wohl erst in einigen Jahren herausfinden.
17. Welches Problem in der Frauenheilkunde halten Sie für besonders lösungsbedürftig?
Ich fürchte, dass es zunehmend schwieriger werden wird, eine gute, allumfassende Aus- und Weiterbildung zu garantieren. Die zunehmende Spezialisierung in unserem Fachgebiet (die ich per se sehr wünschenswert finde), wird neue Konzepte erfordern. Wir müssen die jungen Kolleginnen und Kollegen motivieren, aber auch bereit sein, alte Strukturen neu zu überdenken.
18. Welches medizinische Fachbuch halten Sie für besonders lesenswert?
Ich bin absoluter Fan von «Surgery of the Breast. Principles and Art» von Scott Spear. Nach verschiedenen Fehlkäufen kann ich diesen anschaulichen OP-Atlas (2 Bände) sehr empfehlen.
19. Welches aktuelle Forschungsprojekt würden Sie unterstützen?
Ich bin immer offen für gute Ideen.
20. Gibt es eine wesentliche Entscheidung in Ihrem medizinischen Leben, die Sie heute anders treffen würden?
Natürlich hinterfrage ich manche Entscheidungen. Aber das bringt einen ja weiter. Zum Glück gibt es keine wesentliche Sache, die ich retrospektiv anders gemacht hätte.
21. Welches ist Ihr bisher nicht verwirklichtes Ziel / Ambition?
Ich bin noch auf der Suche nach einer geeigneten Sportart... Nein, Spass beiseite. Ich würde gerne noch Spanisch lernen.
22. Welchen Rat würden Sie einer jungen Kollegin geben?
Mit Commitment und Selbstvertrauen ein Ziel verfolgen.
23. Welche natürliche Begabung möchten Sie besitzen?
Ich wäre gerne geduldiger.
24. Wen oder was bewundern Sie am meisten?
Ich bewundere unsere onkologischen Patientinnen, die sich nicht unterkriegen lassen und die sich nach ihren anstrengenden Therapien wieder zurück ins Leben kämpfen.
25. Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?
Aufgeschlossen und zuversichtlich.
26. Ihr Motto?
Ich versuche es mit Yoda zu halten: „Do, or do not. There is no try.“
27. Was treibt Sie an?
Die Betreuung unserer Patientinnen ist Teamarbeit. Mir ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team sehr wichtig. Und wenn ich merke, dass alle am selben Strang ziehen und dass unsere Patientinnen dies mit positivem Feedback zur Kenntnis nehmen, dann erfüllt mich das mit Freude und treibt mich an, so weiter zu machen.
28. Auf welche eigenen Leistungen sind Sie am meisten stolz?
Ich bin stolz darauf, eine tolle Familie zu haben und gleichzeitig eine anspruchsvolle Arbeit ausüben zu können. Dafür bin ich meinem Mann und meinen beiden Töchtern auch sehr dankbar: sie haben viel Verständnis dafür, dass mir meine Arbeit sehr wichtig ist.
29. Als Kind wollten Sie sein wie?
Ich hatte eigentlich (leider) nie ein echtes Idol.

30. Wie können Sie am besten entspannen?

Beim Musikhören im Auto.

31. Hier können sie drei Bücher loben.

«Lean in» von Sheryl Sandberg: Nachwievor ein Augenöffner.

«Tyll» von Daniel Kehlmann. Eine interessante Versetzung von Till Eulenspiegel in die Zeit des dreissig-jährigen Krieges.

«Die sieben Schwestern» von Lucinda Riley. Eine super Erzählerin, die ich gut im Urlaub lesen kann.

